

Lehrpersonen im künstlerischen Bereich und ihre Professionalisierung

Bibliografie:

Isolde Malmberg (2024).
Berufswahlentscheidung Musiklehrkraft.
Warum sich musik-affine junge Menschen
gegen den Musiklehrberuf entscheiden.
journal für lehrerInnenbildung, 24 (3), 38–49.
<https://doi.org/10.35468/jlb-03-2024-03>

Gesamtausgabe online unter:
<http://www.jlb-journallehrerinnenbildung.net>
<https://doi.org/10.35468/jlb-03-2024>

ISSN 2629-4982

journal für lehrerInnenbildung
j l b
no.3
2024

03

Isolde Malmberg

Berufswahlentscheidung Musiklehrkraft. Warum sich musik-affine junge Menschen *gegen* den Musiklehrberuf entscheiden

Abstract • Warum sich ein junger Mensch für oder gegen ein Studium und den Beruf des/der Musiklehrer*in entscheidet, hat unterschiedliche Gründe. Etwa 30 hochschulische und universitäre Standorte nahmen diese Frage genauer in den Blick und erhoben in einer deutschlandweiten bottom-up Studie, warum sich junge musik-affine Menschen für oder gegen das Musiklehramt entscheiden. Der vorliegende Text zeigt Ergebnisse der qualitativen Teilstudie aus Brandenburg. Es konnten verschiedene Gründe festgemacht werden: Von der großen Hürde der Eignungsprüfung und unklaren Anforderungen, über gesamtgesellschaftliche Abwertungen des Berufes oder unklare Studien- und Berufsbilder. Im Ausblick werden im Text auch Folgestrategien für musiklehrerbildende Institutionen eröffnet.

Schlagworte/Keywords • Berufswahlentscheidung, Berufswahlmotive, Lehramt, Musik, Musiklehrer*in

Einführung

Musiklehrkräfte werden allorts gesucht. In Österreich und Deutschland wirkt der seit Jahren bestehende Musiklehrer*innenmangel bereits in das ganz konkrete Geschehen im schulischen Musiksaal hinein: Musikunterricht wird zum Teil fachfremd gegeben oder muss sogar entfallen. Dieser Mangel wirkt ebenso in die lehrer*innenbildenden Institutionen: Neu aufgelegte Quereinstiegsprogramme qualifizieren Musiker*innen in ihren mittleren Karrierephasen für die Schule, immer früher „ziehen“ Schulen bereits Lehramtsstudierende in die Unterrichtsverpflichtung – man könnte das, was hier passiert, als eine Art selbstgewähltes duales Lehramtsstudium bezeichnen. Musikhochschulen, pädagogische Hochschulen, Universitäten und Berufsverbände (Bundesverband Musikunterricht, o. J.), sie alle bemühen sich intensiv um Bewerber*innen, denn es mangelt nicht nur an Musiklehrkräften an Schulen, sondern auch die Studien- und Bewerber*innenzahlen im Musiklehramt gehen zurück. Neben solchen Governance-Strategien steigt gleichzeitig auch die Zahl an Forschung zum Lehramtsstudium, zu Motivationen und Voraussetzungen bei jungen Menschen am Studieneinstieg als dem ersten „kritische Übergang“ auf dem Weg der Professionalisierung (Guarino et al., 2006; Grüneberg & Süß, 2022; Rothland, 2011a, 2011b; Watt & Richardson, 2007), an Forschung zum Zusammenhang zwischen Studienwahlmotivation und Erfolg im Studium (Künsting & Lipowski, 2011) und zur Lehrer*innenmotivation (Kunter, 2011).

Aus Sicht einer lehrer*innenbildenden Institution geht es neben der Ausbildung auch um die Selektion (Terhart, 2014, S. 148). Das heißt, neben dem Angebot einer attraktiven und lernwirksamen Lehrer*innenbildung muss darauf geachtet werden, überhaupt erst einmal die „richtigen“ jungen Menschen zu finden. Es geht – nunmehr im Falle Musik – für die Institutionen darum, mehr als bisher auch jene jungen Menschen anzusprechen und mehr über sie zu erfahren, die eigentlich alle Voraussetzungen für ein Musiklehramtsstudium erfüllen würden, die sich aber dennoch *dagegen* entscheiden: also um mehr Wissen über die Negativauswahl Musiklehramtsstudium.

Im Herbst 2023 formierten sich zahlreiche deutsche Musikhochschulen und Universitäten, um dieser Frage genauer auf den Grund zu gehen. In der bottom-up Studie MULEM-EX (MUSikLEhrer:innenMangel – eine EXplorative Studie zum Musiklehrkräftemangel und zum Rückgang der Studierendenzahlen) entstanden an mehr als 30 Standorten im Studi-

enjahr 2023/24 etwa 70 kleinere und größere qualitative Studien (Einzelinterviewstudien, rekonstruktive Studien mittels Gruppendiskussionen), die von einer deutschlandweiten quantitativen Studie flankiert wurden. Alle Studien flossen in einer Meta-Studie zusammen, die im Juni 2024 politischen Entscheidungsträger*innen präsentiert wurde (Bundesfachgruppe Musikpädagogik, 2024). MULEM-EX fragt: *Welche kollektiven Wissensbestände und (stereotypen) Berufsvorstellungen haben Schüler*innen und Studierende in Bezug auf den Beruf einer Musiklehrkraft und eines Lehramtsstudiums Musik? Welche Aspekte sprechen für jungen musikaffine Menschen gegen das Studium, welche Bilder von Eignungsprüfungen und Hürden existieren und wodurch werden diese Bilder geprägt?*

Der Standort Universität Potsdam untersuchte dabei die Region Brandenburg: Sieben Masterstudierende bearbeiteten im Wintersemester 2023/24 die MULEM-EX-Fragen innerhalb eines Forschungsseminars und führten qualitative Erhebungen mit verschiedenen Fokussen und Zielgruppen durch, die in fünf Masterarbeiten und zwei ausführliche Seminararbeiten mündeten. Sie wurden dabei von weiteren fünf Studierenden als Forschungsassistent*innen (bei Literaturrecherche, Aufarbeiten sensibilisierender Konzepte, Co-Coding, Erstellen eines kollektiven Forschungsposters usw.) unterstützt. Das Gesamtergebnis wurde auf einer Tagung mithilfe eines Forschungsposters präsentiert und nutzt dem Standort Potsdam zur Strategieentwicklung bei der Bewerber*innenakquise.

Der vorliegende Beitrag beschreibt zunächst einige Aspekte der theoretischen Basis des Forschungsfeldes, bietet Einblicke in die Forschungsmethodik und schließlich ausgewählte Ergebnisse aus unserer Studie. Er schließt mit daraus abgeleiteten Strategien für lehrerbildende Institutionen, denn nicht nur mögliche Ausschlussgründe, sondern auch die aus den Ergebnissen erwachsenen Zukunftsstrategien haben die Studierenden der Uni Potsdam intensiv diskutiert.

Berufswahlentscheidung (Musik-)Lehramt – ausgewählte Aspekte zum Forschungsstand

Die Motivation für die Aufnahme eines Lehramtsstudiums gilt in der einschlägigen Forschung als eine persönliche Voraussetzung für die professionelle Entwicklung. Was wissen wir bisher darüber, wer sich

für oder gegen das (Musik-)Lehramt entscheidet und warum? Forschungen zu Motivationsgründen der Berufswahl oder zur Berufswahlsicherheit in Bezug auf musikpädagogische Berufe nehmen bisher vor allem jene jungen Menschen in den Blick, die bereits im Musiklehramtsstudium angekommen sind oder dieses durchlaufen haben – und nicht jene, die sich dagegen entschieden haben. Die Erkenntnisse bilden jedoch auch für unsere Forschungsfrage eine relevante Basis.

Berufswahlmotive Lehramt

Die pädagogischen und fachlichen Interessen eines jungen Menschen gelten im deutschsprachigen Raum als vorherrschende Motive für die Studienwahl Lehramt (vgl. Göller & Besser, 2021, S. 309). Richardson und Watt (2005) untersuchten Gründe für die Berufswahl Lehramt. Ihre Untersuchung basiert auf einer Erwartungs-Wert-Theorie sowie auf internationalen empirischen Befunden zur Berufswahlmotivation. Folgende Faktoren gelten demnach als entscheidend für die Berufswahl Lehramt (vgl. Cramer, 2016, S. 40):

- die *Bewertung der beruflichen Anforderungen* (z. B. Arbeitsbelastung)
- die *aus der Berufstätigkeit resultierenden Erträge* (z. B. sozialer Status)
- die *selbst wahrgenommene Fähigkeit zu unterrichten* (z. B. arbeitsbezogener Erfolg)
- die *Bedeutung von Vorzügen für die eigene Person* (z. B. berufliche Sicherheit)
- die *Bedeutung des sozialen Engagements* im Beruf (z. B. Erhöhung von Chancengleichheit) sowie
- die *Frage, ob die Entscheidung für das Lehramt eine Verlegenheitslösung* ist.

Diese Merkmale werden stark durch sozialisatorische Einflüsse geprägt, etwa durch Erfahrungen mit Lehrpersonen in der eigenen Schulzeit (vgl. ebd.). Im deutschsprachigen Raum dominieren weiters intrinsische Motive bei der Berufswahl Lehramt, insbesondere das Hauptmotiv, *mit Kindern arbeiten zu wollen*. Diese Motive variieren jedoch nach Schulart: Während bei angehenden Gymnasiallehrer*innen die *fachliche Orientierung* besonders stark ausgeprägt ist, zeigen Studierende der Primar- und Sonderpädagogik stark ausgeprägte *pädagogische Motivationen* (vgl. Haag & Streber, 2020, S. 56).

Studien- und Berufswahlmotive angehender Musiklehrkräfte

In ihrer Studie zur Studien- und Berufswahlmotivation angehender Musiklehrkräfte stellten Weiß und Kiel (2010, S. 2) fest, dass sich die fachspezifische Motivation dieser Gruppe im Allgemeinen nicht wesentlich von der angehender Lehrkräfte anderer Fächer unterscheidet. Ein wesentlicher Unterschied besteht jedoch darin, dass mit der Wahl von Musik als Fach die höhere Anforderung der Eignungsprüfung verbunden ist. Im Vergleich zu anderen Fächern bedeutet dies, dass Studierende eine *ausgeprägte, längerfristig vor dem Studium bestehende intrinsische Motivation für Musik* besitzen müssen, um diese Prüfung zu bestehen (vgl. Weiß & Kiel, 2010, S. 2; Buchborn & Clausen, 2023). In der Regel eignen sich angehende Musiklehrkräfte über viele Jahre hinweg Fähigkeiten auf mindestens einem Instrument an, um sich auf diese Prüfung vorzubereiten. Bailer (2019) kommt in ihrer Untersuchung „Wege in das Lehramtsstudium“ in Österreich zum Schluss, dass die durchschnittliche Dauer des Instrumentallernens vor der Eignungsprüfung bei 6,7 Jahren liegt. Dementsprechend begleitet die instrumentale und vokale Praxis die Studierenden über längere Phasen ihrer Kindheit und Jugend hinweg und es muss gezielt Privatunterricht in Anspruch genommen werden (vgl. Bailer, 2019, S. 45). Im Studium setzt sich dieser intensive Fokus auf musikalische Praxis fort, begleitet von hohen Anforderungen und dem Bedürfnis nach kontinuierlicher Weiterentwicklung der musikalischen Fähigkeiten (vgl. Weiß & Kiel, 2010, S. 12).

Wenn also Ewald Terhart (2014, S. 148) darauf verweist, dass Selektion im Lehramt ein weniger wichtiger Faktor sei als die Qualität der Ausbildung, so muss dies für Musik relativiert werden: Selektion spielt in unserem Fach eine zentrale Rolle. Die Berufswahlmotivation Musiklehramt erfordert einen längerfristigen und zielgerichteten Vorlauf.

In der Studie zur Studienwahlmotivation von Daniela Neuhaus (2007, S. 296), wurde festgestellt, dass angehende Musiklehrkräfte vor allem eine *solide Grundausbildung in Musik* anstreben. Das Musiklehramtsstudium ist breit angelegt und bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten zur Vertiefung der eigenen Fähigkeiten. Einige Studierende sehen das Musiklehramtsstudium daher als Grundlage für andere Studiengänge (ebd.). Die Untersuchung von Weiß und Kiel (2010, S. 12) kommt

zu einem ähnlichen Schluss und betont das *Motiv einer polyvalenten Qualifikation* bei angehenden Musiklehrkräften. Ihrer Ansicht nach bereitet das Studium nicht nur auf den Lehrberuf vor, sondern eröffnet auch Möglichkeiten für Tätigkeiten im außerschulischen Bereich.

Bailer (2019, S. 65f) identifiziert *drei verschiedene Studierendenprofile mit jeweils unterschiedlichen beruflichen Zielen, von schulischem Musikunterricht bis Erwachsenenbildung und Musikschule*: das Profil des „Musiklehrer[s]/Musiklehrerin“, das Profil des „pädagogische[n] Patchworker[s]“ und des „künstlerische[n] Patchworker[s]“. Die Musiklehrer*in-Gruppe hat als klares Berufsziel den Musikunterricht in allgemeinbildenden Schulen, wobei das Interesse an einer Anstellung an einer Musikschule eher gering ist. Die pädagogische(n) Patchworker*innen können sich sowohl vorstellen als Musiklehrer*in an einer allgemeinbildenden Schule zu arbeiten als auch als Instrumental- bzw. Gesangslehrer*in oder als Chor-/Blasmusik-/Orchester-/Ensembleleiter*in. Im Vergleich zu den beiden anderen Gruppen erachten sie auch den Beruf der/des Pädagog*in im Sozialbereich und in der Erwachsenenbildung als signifikant eher wahrscheinlich (vgl. Bailer, 2019, S. 65f). Die „künstlerischen Patchworker“ zeigen vor allem ein künstlerisches Interesse und halten es daher für wahrscheinlich, als Musiklehrer*in an einer allgemeinbildenden Schule oder als Instrumental- oder Gesangslehrer*in zu arbeiten. Sie sehen aber auch eine Karriere als freiberufliche Musiker*in als Möglichkeit. Als eines ihrer wichtigsten Studienwahlmotive wird die „*Verbesserung der eigenen künstlerischen Kompetenzen*“ genannt (Bailer, 2019, S. 65f). Unabhängig von der Gruppenzugehörigkeit liegen die zentralen fachbezogenen Motive in der „Beherrschung des Hauptinstruments“ und in der „Freude am Instrumentalspiel“ (ebd., S. 48). Zusammenfassend kann man daher im Gegensatz zu anderen Fächern vermuten, dass die Studienwahlmotivation im Verhältnis zur Berufswahlmotivation in Musik höhere Bedeutung hat.

Weiterhin zeigen Weiß und Kiel (2010, S. 2) auf, dass angehende Musiklehrkräfte in der Regel danach streben, *Schüler*innen mit vielfältigen Voraussetzungen zu fördern*, darunter begabte Lernende sowie solche mit besonderen Bildungsbedürfnissen. Musik wird möglicherweise als ein Medium betrachtet, um auf diese Schüler*innen besser eingehen zu können.

MULEM-EX Brandenburg: Sample und methodisches Vorgehen

Die Teilprojekte von MULEM-EX Brandenburg erfassten Haltungen und Motivationen junger, musikkaffiner Menschen in Brandenburg (BB), die sich zum großen Teil bereits gegen das Musiklehramt entschieden hatten. Sie gehören unterschiedlichen Gruppen an: Chöre, Jugendorchester, Musikschüler*innen, Studierende und Sekundar- sowie Primarlehramtsstudierende, welche *nicht* das Fach Musik studieren. Eine Studie befragte Oberstufenschüler*innen *vor* einer solchen Entscheidung. Tabelle 1 zeigt die einzelnen Inhaltsfokuse und auch die Diversität der befragten Gruppen.

Tab. 1: Inhalte, Sample und Methodik der Teilstudien in MULEM-EX Brandenburg

Inhaltsfokus	Befragte, Alter	Methodik	N
Motivationen gegen die Berufswahl Musiklehrer*in bei jungen Chorist*innen	Landesjugendchor BB, 18–27	Einzelinterviews	7
Entscheidungsgründe gegen das ML-Studium bei jungen Instrumentalist*innen	Musikschüler*innen, 16–18	Einzelinterviews	6
Entscheidungsgründe gegen das ML-Studium bei musikkaffinen Primarlehramtsstudierenden	Musikkaffine Grundschul-Studierende, die nicht Musik studieren, 19–24	Einzelinterviews	8
Motive der Negativwahl Musiklehramt bei Lehramtsstudierenden versus Nicht-Lehramtsstudierenden	Musikkaffine Lehramtsstudierende und Nicht-Lehramtsstudierende, 21–28	Einzelinterviews	4 + 4
Motivationen für/gegen Musiklehramt bei Oberstufenschüler*innen	Oberstufenschüler*innen, 16–19	Gruppendiskussion*	4
Motivationen gegen Musiklehramt bei Orchestermusiker*innen	Musiker*innen Landesjugendorchester, 20–25	Gruppendiskussion	2
Motivationen gegen Musiklehramt bei Chorist*innen eines partizipativ geführten Chors	Chorist*innen, 29–35	Gruppendiskussion	2

* Anmerkung: Je Gruppe nahmen 3–5 Befragte teil.

Vier Studierende forschten in Form von Einzelinterviewstudien und drei nutzten das Gruppendiskussionsverfahren zu ihrer Datenerhebung. Für die Einzelinterviewstudien stand ein teilstandardisierter Interviewleitfaden des Gesamtprojektes MULEM-EX zur Verfügung, den die Forschenden für sich leicht adaptierten. Seine Anlage folgte dem problemzentrierten Interview (PZI) nach Andreas Witzel (2000) und enthielt vorbereitete offene sowie ad-hoc Fragen. Die Gruppendiskussionen erfolgten nach dem Aufbau: erzählgenerierende Eingangsfragen, Rück- und Verständnisfragen zur Narration sowie ergänzende Fragen zu weiteren Themenfeldern. Alle Audioaufnahmen wurden transkribiert und offen mithilfe der Software MAXQDA induktiv codiert (Strauss & Corbin, 1996). Codieren und die Kategorienbildung erfolgten zum Teil innerhalb der Forschungsgruppe, zum Teil wurde doppelt, zum Teil einfach codiert.

Ausgewählte Ergebnisse

Es finden sich ganz unterschiedliche Gründe, warum die Befragten sich gegen das Musiklehramt entscheiden, die Ergebnisse können hier nur beispielhaft dargestellt werden. Ich wähle jene aus, die die Forschenden als besonders eindeutig bezeichnen, die besonders oft aufgefunden wurden oder von Befragten sehr eindringlich dargestellt wurden. Jeweils nenne ich ein Ergebnis in Form einer These (die die Forschenden auch so für unsere Präsentationen formulierten), dann die befragte Zielgruppe und führe die These kurz aus.

- Bei musik-affinen Grundschulstudierenden liegen die Hauptgründe für die Entscheidung gegen das Musiklehramtsstudium erstens in der Scheu vor der Eignungsprüfung sowie zweitens in der mangelnden Transparenz der zugehörigen Anforderungen (Studie zu Grundschulstudierenden, die nicht Musik studieren).
- Zwischen Anforderungen, die bei Eignungsprüfungen verlangt werden und Fähigkeiten von durchschnittlich musikinteressierten Abiturient*innen besteht eine große Differenz, die viele davon abhält, ein Musiklehramtsstudium zu beginnen (Studie zu Schüler*innen einer Musikschule).

In beiden Fällen geht es um die *Hürde der Eignungsprüfung* – einmal insbesondere für Primarlehramtsstudierende, die an der Universität Potsdam das Fach Musik als ein Hauptfach wählen könn(t)en. Hier

kommt hinzu, dass – wählen sie das Hauptfach nicht – Musik trotzdem (ein kleinerer) Teil ihres allgemeinbildenden Studiums bleibt. Die *Unklarheit über Anforderungen*, die zu einem Gefühl der Überforderung und der Vermeidung führt, ist in beiden Thesen herauszulesen.

Es findet sich auch die vorhersehbare Tatsache, dass die Entscheidung gegen das Musiklehramt einfach eine *fachunabhängige Entscheidung gegen den Lehrberuf* sein kann. Die hierzu aufgefundenen Aussagen schließen direkt an die in 2.1. genannten allgemeinen Motivationsfaktoren *sozialer Status* und *berufliche Sicherheit* an. In unserer Befragung wurden sie für das Musiklehramt negativ bewertet:

- Die Gesellschaft bringt Lehrkräften an Schulen zu wenig Wertschätzung entgegen (Studie zu Landesjugendchorist*innen).
- Der Beruf der Lehrkraft bietet fehlende Aufstiegsmöglichkeiten und begrenzte Gehaltsentwicklung (Studie zu Chorist*innen in partizipativem Chor).

Die nächste These entstand vor Aussagen, in denen die Befragten zwar den Musiklehrberuf als attraktiv bewerteten, jedoch das Musiklehramt zum jetzigen Zeitpunkt abgewählt, und gleichzeitig als ein später wählbarer Weg gesehen wird. Hier scheint möglicherweise das Wissen um die Quereinstiegsprogramme, die aktuell angeboten werden, also die *Quereinstiegsoption* als ein Negativfaktor zu wirken:

- Die Entscheidung gegen das Musiklehramtsstudium ist zwar eine Entscheidung gegen das Studium, aber nicht automatisch eine Entscheidung gegen den Musiklehrberuf, dieser bleibt eine – möglicherweise mittelfristige – Option (Lehramtsstudierende und Nicht-Lehramtsstudierende).

Die nächste These fasst Aussagen zusammen, in denen die Befragten die *Inhalte des Musikstudiums als unattraktiv* oder *für schulischen Musikunterricht als unzureichend* bezeichneten – und zwar vor allem hinsichtlich der (von ihnen vermuteten) Musikgenres: Es wird in einigen Aussagen als zu popularmusiklastig beschrieben (wenn die eigenen Interessen z. B. an einem klassischen Instrument liegen) in anderen als musikalisch zu konservativ für Schule (Studie zu Landesjugendorchester) gerahmt:

- Das Musikstudium wird hinsichtlich der Musiziergenres als entweder nicht passend zu eigenen Musikinteressen, oder aber zur Musikwelt der Schüler*innen eingeschätzt.

Auch die folgende These greift die Breite der beruflichen Optionen auf, die die jungen Menschen für sich selbst sehen und nutzen wollen – hier wird zusätzlich die *musikalische Tätigkeit* als etwas gerahmt, dem die Befragten lieber *in ihrer Freizeit* und unbelastet nachgehen möchten:

- Musik möchte als Hobby erhalten werden, die beruflichen Interessen der Befragten sind breit (Studie zu Landesjugendchorist*innen).

Ausblick als mögliche Zukunftsstrategien

Aus den musikalischsten, intelligentesten und motivierten Studierenden werden keine guten Musiklehrkräfte, wenn die Ausbildung nicht die notwendigen Kompetenzen vermittelt. Umgekehrt wird die beste Institution Schwierigkeiten haben, kompetente Lehrkräfte auszubilden, wenn sich Personen mit wenig geeigneten Motiven für die Ausbildung entscheiden oder aber die Geeigneten aus verschiedenen Gründen den Zugang nicht suchen oder finden.

Die Studie MULEM-EX zeigte uns am Standort, welche Motive gegen ein Musiklehramt sprechen können und klärte Punkte, an denen wir nun arbeiten möchten – diese können möglicherweise auch für weitere Standorte interessant sein. Es erscheint uns zentral, die Hürde der Eignungsprüfung zu verkleinern, ohne gleichzeitig ihren künstlerischen Anspruch zu vermindern: Gezielte Beratung, mehr Information auf Social Media wie Instagram als einem für die Zielgruppe gut erreichbaren Ort und transparente Bewertungsweisen sind hier gangbare Wege. Auch die längerfristige Studienvorbereitung möchten wir für eine breitere Zahl an jungen Menschen barrierefreier gestalten, zum Beispiel über Tutor*innensysteme zur Vorbereitung oder dem Konzept der „Musikmentor*innen“ (hier werden Oberstufenschüler*innen an der Musikuniversität als Musiktutor*innen für die Schule ausgebildet und unterstützen z. B. in Chor- oder Orchesterproben). Wir haben nicht zuletzt gelernt, dass sowohl die Bilder vom Musikstudium als auch jene des Berufes Musiklehrer*in stark divergieren und – zumindest bei unseren Befragten – viel enger und reduzierter sind als die realen Möglichkeiten. Auch hier können wir ansetzen, indem wir diese Berufsbilder besser klären, etwa spannende Profile aus dem Berufsalltag zeigen (in denen etwa auch klar wird, dass Musizieren neben einem Berufsalltag sehr wohl weiter praktiziert wird) oder

Schnupperstunden an Schulen vor oder zu Beginn des Studiums anbieten. Dies alles, um qualitätvollen Musikunterricht, so wie er laut Curriculum jedem jungen Menschen zusteht, weiterhin abzusichern.

Literatur

- BMU – Bundesverband Musikunterricht (o. J.). *Musiklehrer:in werden! Eine Perspektive für Musikbegeisterte!* Abgerufen am 13.08.2024, unter <https://www.bmu-musik.de/musiklehrer-werden/>
- Buchborn, T. & Clausen B. (2023). Eignungsprüfung als Selektionsinstrument: historische, juristische und empirische Perspektiven. In B. Clausen & G. Sammer (Hrsg.), *Musiklehrer:innenbildung. Der Student Life Cycle im Blick musikpädagogischer Forschung* (S. 153–190). Waxmann.
- Bundesfachgruppe Musikpädagogik (2024) (Hrsg.). *MULEM-EX Musiklehrkräfte-mangel – eine explorative Studie. Hintergründe und Gründe für sinkende Zahlen in den Studiengängen für das Lehramt Musik*. Bundesfachgruppe Musikpädagogik e. V. Abgerufen am 20.08.2024, unter <https://daten2.verwaltungsportal.de/dateien/seitengenerator/982472ec6b74ca76fe9733ec55263592194617/Mulem-EX-31-05-2024-Einzelseiten.pdf>
- Cramer, C. (2016). Personale Merkmale Lehramtsstudierender als Ausgangslage der professionellen Entwicklung. Dimensionen, Befunde und deren Implikationen für die Lehrerbildung. In A. Boeger (Hrsg.), *Eignung für den Lehrerberuf. Auswahl und Förderung* (S. 31–56). Springer VS.
- Göller, R. & Besser, M. (2021). Studienwahlmotive von Bewerberinnen und Bewerbern auf ein Lehramtsstudium und auf andere Studiengänge. *Studiengangübergreifende Vergleiche und Profilanalysen*, 37(4), 305–321. <https://doi.org/10.1024/1010-0652/a000317>
- Grüneberg, T. & Süß, A. (2022). *Warum Lehrer:in werden? Analyse zu Basismotiven und Studienmotivation*. wbv.
- Guarino, C. M., Santibañez, L. & Daley, G. A. (2006). Teacher Recruitment and Retention: A Review of the Recent Empirical Literature. *Review of Educational Research*, 76, 173–208.
- Haag, L. & Streber, D. (2020). *Lehrerpersönlichkeit. Die Frage nach dem ‚guten Lehrer‘, nach der ‚guten Lehrerin‘*. Verlag Julius Klinkhardt.
- Künsting, J. & Lipowsky, F. (2011). Studienwahlmotivation und Persönlichkeitseigenschaften als Prädiktoren für Zufriedenheit und Strategienutzung im Lehramtsstudium. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 25, 105–114.
- Kunter, M. (2011). Forschung zur Lehrermotivation. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (S.527–539). Waxmann.
- Neugebauer, M. (2013). Wer entscheidet sich für ein Lehramtsstudium – und warum? Eine empirische Überprüfung der These von der Negativselektion in den Lehrerberuf: *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 16(1), 157–184.
- Neuhaus, D. (2007). „Zur Zeit sehe ich meine berufliche Zukunft als...“. Ergebnisse einer Befragung zum Berufswahlprozess von Lehramtsstudierenden mit dem Fach Musik. In N. Schläbitz (Hrsg.), *Interkulturalität als Gegenstand der Musikpädagogik* (S. 287–304). Die Blaue Eule. <https://doi.org/10.25656/01:25127>

- Neuhaus, D. (2021). Pädagogische Vorerfahrungen von Studierenden des Lehramts Musik. *Beiträge empirischer Musikpädagogik*, 12, 1–22.
- Richardson, P. W. & Watt, H. M. G. (2005). ‚I’ve decided to become a teacher‘: Influences on career change. *Teaching and Teacher Education*, 21(5), 475–489. <https://doi.org/10.1016/j.tate.2005.03.007>
- Rothland, M. (2011a). Warum entscheiden sich Studierende für den Lehrerberuf? Interessen, Orientierungen und Berufswahlmotive angehender Lehrkräfte im Spiegel der empirischen Forschung. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (S. 268–295). Waxmann.
- Rothland, M. (2011b). Wer entscheidet sich für den Lehrerberuf? Forschung zum soziodemographischen Profil sowie zu Persönlichkeits- und Leistungsmerkmalen angehender Lehrkräfte. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (S. 243–267). Waxmann.
- Strauss, A. & Corbin J. M. (1996). *Grounded Theory. Grundlagen qualitativer Sozialforschung*. Beltz.
- Terhart, E. (2014). Entscheiden sich die Richtigen für ein Lehramtsstudium – und wer sind die Richtigen? In B. Spinath (Hrsg.), *Empirische Bildungsforschung. Aktuelle Themen der Bildungspraxis und Bildungsforschung* (S. 143–158). Springer VS
- Ulich, K. (1998). Berufswahlmotive angehender LehrerInnen. *Die Deutsche Schule*, 90, 64–78.
- Watt, H. & Richardson, P. W. (2007). Motivational Factors influencing teaching as a Career Choice: Development and Validation of the FIT-Choice Scale. *The Journal of Experimental Education*, 75, 167–202.
- Weiß, S. & Kiel, E. (2010). Berufswunsch Musiklehrer/in – Motive und Selbstbild. *Beiträge empirischer Musikpädagogik*, 1(2), 1–18. <https://doi.org/10.62563/bem.v201038>
- Witzel, A. (2000). Das problemzentrierte Interview. *Forum Qualitative Sozialforschung. Theories, Methods, Applications*, 1(1), 1–9.

Malmberg, Isolde, Prof. Dr.,
Professorin für Musikpädagogik und -didaktik
an der Universität Potsdam.
Arbeitsschwerpunkte:
Mentoring, Praxisphasen im Lehramtsstudium,
Entwicklungsorientierte Forschung/DBR,
Weiterbildung von Musiklehrenden,
Internationale Musikpädagogik.
malmberg@uni-potsdam.de